

Wer andere im Bippelisi belästigt, wird gebüsst. > 55



Von wenig bis reichlich: Die Einspeisevergütungen für Solarstrom sind in der Region unterschiedlich. > 51



Heinz Bätcher, Präsident von flick+werk, will der Wegwerfmentalität entgegentreten. > 52

REGION Solothurn-Bern

49

«Mehr Installation als Ausstellung»

Mit Sektionschef Jürg Mollet an der neuen Ausstellung im Museum Altes Zeughaus Solothurn

Das Museum Altes Zeughaus in Solothurn zeigt die Ausstellung «IdentifiNation» zur Schweizer Milizarmee. «Sie lässt mich etwas ratlos zurück», meint Jürg Mollet, der seit 33 Jahren in Bellach Sektionschef ist.

VON ANDREAS TOGGWEILER

Das Museum Altes Zeughaus Solothurn setzt sich in der Sonderausstellung «IdentifiNation» mit der Schweizer Milizarmee auseinander. Es will dabei aufzeigen, dass das Verhältnis des Bürgers zu seiner Soldatenpflicht ein vielfältiges ist, von politischen Gesinnungen geprägt ist und auch von persönlichen Erfahrungen im Militärdienst. Gerade der letzte Aspekt kommt in einer Videoinstallation zur Geltung, wo das Testimonial des stellvertretenden Kreiskommandanten Markus Gast (Oberst) neben demjenigen von Pipo Kofmehl steht (für «dienstuntauglich» erklärt), der Offiziersdolch der jungen Priska Grütter neben der Erkennungsmarke von Oberst Schmitz mit Jahrgang 1918.

ORIGINALUNIFORMEN dokumentieren den Weg vom kantonal zum eidgenössisch organisierten Militär, und militärische Kopfbedeckungen sollen Fragen aufwerfen zu «hierarchischen Strukturen in einem demokratischen Land». Ein angedeutetes Waffenmagazin, umgeben von symbolischen Landesgrenzen, soll den Besucher anregen, über Aufrüstung nachzudenken. Eine Feedback-Zone erlaubt persönliche Kommentare von Besuchern.

«Der Sonntag» liess sich auf die Übungsanlage ein und hat Jürg Mollet (65) aus Bellach gebeten, die Ausstellung unvoreingenommen zu besuchen. Mollet ist seit 33 Jahren Sektionschef der Leberberger Gemeinde und in dieser Funktion der Angelpunkt zwischen Zivilen und Soldatendasein. Jeder Sektionschef ist das – dort, wo es ihn noch gibt.

«**UM OFFEN ZU SEIN**, die Ausstellung lässt mich etwas ratlos zurück. Ich bin eher enttäuscht», sagt Mollet frank und frei. «Man hätte mehr aus dem Thema machen können», meint er. Es beginne mit einer gewissen Orientierungslosigkeit schon zu Beginn. «Ich weiss gar nicht recht, was ich zuerst anschauen soll. Ich finde den Anfang des roten Fadens nicht, so es denn einen gibt.» Die Ausstellung verfehle auch bisweilen das Thema: «Wenn es um die Fahne als Symbol geht, interessiert mich eigentlich nicht, welche Proportionen das Schweizer Kreuz hat und ob dieses jetzt wieder trendy als Slipaufdruck ist. Ich würde lieber etwas über die militärische Bedeutung des Feldzeichens erfahren.» Punktuell interessant seien die Video- und Audiobeiträge. «Sie haben aber den Nachteil, dass man sehr viel Zeit braucht, bis man sie alle gesehen hat.» Besucher können selber keine Kapitel auswählen.

WÄHREND MOLLET SEINE Runde im ersten Raum abschliesst, betritt Besucher Hans Nyfeler aus Bützberg den Raum und bleibt vor der Uniformen-Parade staunend stehen. «Ist das eine Generalstabsuniform oder was bedeuten die weissen Streifen?» Man kommt ins Fachsimpeln. Der ehemalige Oberaargauer



Die Ausstellung lässt ihn «etwas ratlos zurück». Jürg Mollet, langjähriger Sektionschef in Bellach.

FELIX GERBER

Feldpost-Unteroffizier erzählt gerne von alten Zeiten. Die Utensilien wecken Erinnerungen. Doch dabei bleibt es. «Ich finde die Ausstellung interessant», sagt Nyfeler schliesslich.

«Aber wo ist eigentlich das neue Sturmgewehr», fragt er dann doch im hinteren Ausstellungsraum. Neu ist relativ. Es wurde vor 22 Jahren eingeführt. Die Ausstellungsgrenze wird hingegen von einem Konvolut von alten Karabinern, Lang- und Vetterligewehren bewacht.

«Mein Hinweis an die Ausstellungsmacher», hakt Mollet ein. «Ihr blickt zu stark in die Vergangenheit und sagt zu wenig über die heutige Armee aus.» Junge und angehende Soldaten finden nichts, das ihre Fragen beantwortet.» In

der Tat werden weder zeitgenössische Uniformen noch Ausrüstungen gezeigt.

ALS SEKTIONS-CHEF hat Mollet Einblick in den militärischen Alltag. «Heute werden die Leute viel besser nach ihren beruflichen Fähigkeiten ausgewählt als früher», betont er. Die Ansprüche seien auch höher als früher. Wenn Wehrmänner im Dienst ihre zivilen Fähigkeiten einsetzen könnten, wirke

«Ich mache die Erfahrung, dass die meisten, die Militärdienst leisten, motiviert sind.» Insgesamt werde der heutige Militärdienst von der Ausstellung «zu wenig positiv» dargestellt.

«Ihr blickt zu stark in die Vergangenheit und sagt zu wenig über die Armee von heute.»

JÜRIG MOLLET, SEKTIONSCHIEF, BELLACH

Will nicht heissen, dass Mollet völlig vorbehaltlos hinter der heutigen Armee steht. Die Offiziersausbildung sei zu wenig praxisnah, merkt er an. «Wenn jemand mit 23 Jahren Hauptmann wird, fehlt einfach ein grosser Teil der Führungserfahrung.»

Was würde er, er beendete vor rund 25 Jahren seinen Dienst als Fourrier, als Erlebnis aus seiner Dienstzeit weiter erzählen? Mollet denkt nach. «Vielleicht, als ich einen Divisionär an einem Rapport einmal fragte, warum er zufrieden sei, wenn die Truppe ihren taktischen Auftrag zu 60 Prozent erfüllt, der Küchenchef aber nicht einmal erwähnt wird, wenn er 100 Prozent erfüllt.»

UND DER ERFÜLLUNGSGRAD der Zeughaus-Ausstellung, aus Mollets Sicht? «Nur teilweise erfüllt», so sein Verdikt. «Es ist eher eine Installation als eine Ausstellung. Aber das ist wohl die heutige Museumspädagogik.»

■ «ÜBER EMOTIONEN ZUR DISKUSSION ANREGEN»

Carole Nater Cartier, die Leiterin des Museums Altes Zeughaus Solothurn, nimmt Stellung zu den von Jürg Mollet formulierten Kritikpunkten an der aktuellen Ausstellung «IdentifiNation». «Wir haben uns entschieden, den Einstieg zur Ausstellung über Emotionen zu machen, nicht mit einem Inhaltsverzeichnis.» Die Video-Installation mit persönlichen Dienst-Erlebnissen von sieben Personen habe genau diesen Zweck. «Nicht alle wollen einen Ikea-mässigen Rundgang, wo alles schön aufgereiht ist», so Nater. Der Testimonial-Teil mit den 7 Personen habe jedenfalls etliche positive Rückmeldungen ausgelöst. Zu Mollets Kritik, man erfahre zu wenig über die Bedeutung der Fahne als Feldzeichen, meint Nater: «Uns ging es darum aufzuzeigen,

dass heute andere Identifikationsarten als früher verbreitet sind.» Der Feldzeichen-Aspekt werde mit einer Zinnsoldaten-Armee thematisiert und auch Fahnenrituale bis zur heutigen Zeit würden aufgezeigt. Bei anderer Gelegenheit seien übrigens die Feldzeichen und ihre Geschichte im Museum breit präsentiert worden. Die Multimedia-Teile der Ausstellung seien bewusst als Objekte und nicht als Infothek konzipiert worden, erklärt Nater weiter. «Die Beiträge haben eine Dramaturgie, die verloren ginge, wenn man darin herumzappen würde», betont die Ausstellungsmacherin. Dies bedinge, dass man sich entsprechend Zeit nehmen müsse. Das Ziel der Multimedia-Stationen sei die Vertiefung und das Aufzeigen von neuen Aspekten.

Das Fehlen von aktuellen Ausrüstungsgegenständen erklärt Nater damit, dass man nicht Dinge zeigen wolle, die man ohnehin kenne. «Diese kommen dann in ein paar Jahren ins Museum. Und wir sind ja ein Museum.» Dies bedeute allerdings nicht, dass die Ausstellung keinen aktuellen Armee-Bezug habe (wie Mollet kritisiert). Im Gegenteil: «Wir zeigen beispielsweise Zeitungs-ausschnitte mit den Schlagzeilen der letzten zwei Jahre. Die Fakten und Geschichten dahinter sind jedermann bekannt.» Auch zeige eine Zeitachse die Entwicklung des Armeebestandes auf – bis heute, im Jahr 2012. Nater Cartier betont ferner, dass sich auch die Rahmenveranstaltungen zur Ausstellung (vgl. Kasten rechts) mit aktuellen Fragen befassen. (AT.)

■ VERANSTALTUNGEN

Im Rahmen der Sonderausstellung «IdentifiNation» finden folgende Begleitveranstaltungen statt: Feldgrau, Vierfrucht, Blauhelme – Filme zur Schweiz und ihrer Armee, Donnerstag, 8. März, 19 Uhr im Kino Uferbau; Kritik und Widerspruch – Film und Diskussion mit Filmhistoriker Severin Rüegg und Militärdienstverweigerer Ruedi Winet, Mittwoch, 21. März, 18.30 Uhr, Museum Altes Zeughaus; ZeugWissen! 1. April: Vortragsnachmittag zum Thema «Geistige Landesverteidigung» mit Vorträgen zum «Zivilverteidigungsbüchlein» (Rolf Löffler) und zur sportlichen Ertüchtigung (Dr. Fabian Brändle). Für die Anlässe vom 21. März und 1. April ist eine Anmeldung erwünscht. Ferner wird ein zweistündiger Workshop für Schulklassen der Oberstufe angeboten. (AT.)

www.museum-alteszeughaus.ch